

## **Jahresbericht 2008 der Elternvereinigung für das herzkranke Kind an die Generalversammlung vom 21. März 2009**

### ***20 Jahre EvhK sind noch nicht genug!***

Was haben wohl die Gründer unserer Vereinigung vor 20 Jahren zueinander gesagt?  
Vielleicht: „seien wir mutig“!

Etwas zu erreichen, bedarf in jedem Fall des Mutes, denn Angst und Bedenken lähmen die  
Tatkraft. Ein Risiko, dass es schief gehen könnte, war ja nicht auszuschliessen. Wären sie  
aber dem Risiko ganz aus dem Weg gegangen, sässen wir heute nicht hier. In diesem Sinne  
gehört wohl unbestritten den Mutigen die Welt!

Aber war es allein der Mut, der sie glauben liess, die Sache würde schon gelingen? Vielleicht  
hofften sie auch auf ein bisschen Glück. Leider lässt sich dieses bekanntlich nicht erzwingen,  
sondern kommt - wenn überhaupt - von ganz allein. Es soll bekanntlich den Tüchtigen  
winken und in diesem Wissen haben sie es beim Schopf gepackt. Auf unerklärliche Weise  
war es dann wohl plötzlich da, man hat gestaunt und war dankbar.

In der Folge sollte dann auf jeden Fall auch ein Team wachsen! Wenn ein Team längerfristig  
bestehen will, zählt das Zusammenspiel, der Zusammenhalt. Wer etwas erreichen will, muss  
die unterschiedlichen Talente und Charaktere erkennen, aufeinander achten und Teamgeist  
entwickeln. Nur so, gewinnen schlussendlich alle. Eine nicht ganz einfache Aufgabe!

Und wurden den Gründern von den betroffenen Eltern auch Werte wie Vertrauenswürdigkeit  
und Verlässlichkeit entgegengebracht? Wenn ja, haben sie diese angenommen und etwas  
daraus gemacht? Sie haben!

Ich bin mir sicher, es waren dannzumal schon ein paar führende Leute, die an ihren Ideen  
festhielten, auch wenn einige noch zweifelten, die begeistert waren, wenn andere noch  
unschlüssig blieben. Nicht starrsinnig, aber zielstrebig und zuversichtlich mussten diese ihre  
eigene Meinung vertreten und sich durchgesetzt haben. Oha, das brauchte Selbstbewusst-  
sein! Ein heikles Pflänzchen!

Von Anfang an mussten alle diesen Anforderungen ehrenamtlich und in ihrer Freizeit gerecht  
werden. Sollte das Ganze auch noch Zukunft haben, hiess es zudem Langstreckenläuferqua-  
litäten zu entwickeln.

Wenn man also sieht, was es alles braucht, damit etwas entstehen und gedeihen kann, wird  
es wohl hin und wieder auch Probleme gegeben haben. Wir sitzen heute aber alle hier, weil  
in den 20 Jahren immer irgendjemand durchgehalten hat, denn nicht der Start wird belohnt,  
sondern einzig und allein das Durchhalten bis ans Ziel. Der Wunsch, unser Ziel erfolgreich zu  
erreichen, ist es, der so manche Schwierigkeit überwinden hilft.

Mut, Glück, Zusammenhalt, Teamgeist, Vertrauen, Verlässlichkeit, Selbstbewusstsein,  
Zukunftsperspektiven - das sind die Attribute für das erfolgreiche Bestehen unserer  
Vereinigung. Das war gestern und heute so und wird sich auch künftig kaum ändern.

Deshalb darf ich auch jetzt wieder auf ein weiteres Vereinsjahr zurückblicken. Ich tue das mit  
Freude, aber auch mit Staunen, denn wiederum haben viele Leute sich für die Belange der  
EvhK eingesetzt und wir haben alle viel erreicht.

Ich beginne mit den Kontaktgruppen. Dass Eltern sich in unserer Vereinigung treffen können, ist ein Bedürfnis, das seit 20 Jahren besteht. Meines Erachtens ersetzt das Internet kein persönliches Gespräch, auch wenn es eine Fülle an Informationen bietet. So bin ich unseren Kontaktgruppenleiterinnen auch dieses Jahr zu grossem Dank verpflichtet, denn sie haben in insgesamt 1000 Stunden Arbeit wieder viele gute Kontakte ermöglicht. Seit vier Jahren fand ein regelrechter „Generationenwechsel“ bei den Gruppenleiterinnen statt. In diesem Jahr muss ich zum ersten Mal keine Kontaktgruppenleiterin verabschieden, was mich sehr freut. Aber noch immer haben wir in einigen Gruppen Vakanzen. Monika Rösli hat im vergangenen Vereinsjahr viele Reisen quer durch die Schweiz unternommen, um sich für die Belange der KGL's einzusetzen. Diese Frauen waren und sind eine eingeschworene tolle Gruppe. Der Zusammenhalt ist gross und die gegenseitige Unterstützung nicht minder, was an den 2 jährlichen Sitzungen und dem Workshop immer klar zu Tage tritt.

Der Vorstand hat auch wieder zusammen gegessen - an 4 Sitzungen, eine davon gemeinsamen mit den Kontaktgruppenleiterinnen. Wir sind alle merklich zusammengerückt, was in der heutigen Zeit einfach sehr wichtig ist. Unser Verein mit 676 Mitgliederfamilien und 151 Gönnern hat eine Grösse erreicht, welche die Freiwilligenarbeit an die Grenze bringt. Umso wichtiger ist ein guter Zusammenhalt unter all denen, die ein Amt innehaben. An dieser Stelle erwähne ich sehr gerne, dass dies alles ohne unsere Anita Kallon, die unser Sekretariat mit viel Herz führt, nie funktionieren würde. Sie ist Anlaufstelle für alle sorgenvollen aber auch frohen Geschichten aus sämtlichen Regionen der Schweiz. Ein herzliches Dankeschön für alles.

Aus dem Vorstand zurück treten in diesem Jahr Patrick Koch und Dominik Stambach. Patrick hat als Kassier während fünf Jahren grosse Dienste geleistet. Ihm konnte man unser Geld wirklich vertrauensvoll übergeben, weil er keine schwachsinnige Ausgabe tätigte und unser Vermögen vorbildlich verwaltete. Wegen einer zweijährigen Weiterbildung in Toronto verlässt uns Dominik Stambach. Nicht nur seine Patienten werden ihn bestimmt vermissen, auch wir im Vorstand haben seine ruhige, kluge, aber unkomplizierte Art sehr gemocht.

Das Herzlager konnte in diesem Jahr nur von glücklichen Kindern berichten, 32 an der Zahl, was ja auch kein Wunder ist, wenn man nach Lucky Town reist. Sonja und Gregor Roth und ihr 12-köpfiges Leiterteam schaffen es jedes Jahr erneut den Kindern ein Lachen aufs Gesicht zu zaubern. Und wenn diese dann noch einzeln zum Hilfssheriff gekürt werden, ist auch das Letzte davon überzeugt, am richtigen Ort zu sein. Ja, unser Lager, allein dafür lohnt es sich an einem freien Samstag an eine Vorstandssitzung nach Stettbach zu fahren. Nachdem die Lageranmeldung im Herzblatt erschien, war es innert 2-3 Tagen ausgebucht. Wer hat schon die Chance für eine Woche in die glücklichste Stadt der Schweiz zu reisen? Mein grosses Danke gilt dem Leiterpaar, wie auch all ihren Kolleginnen und Kollegen, ihr seid ein super Team!

Das Herzblatt haben sie wiederum viermal erhalten und hoffentlich mit soviel Freude gelesen, wie ich. Mit Sandra Rosati und Corina Tribelhorn hatte Dominik Zimmermann zwei neue Powerfrauen an seiner Seite. Sie alle gaben ihr bestes, denn es geht mittlerweile auch bei unserer Zeitschrift zu und her, wie im richtigen Redaktionsleben. Vom Redaktionsteam wird ein grosses Mass an Flexibilität gefordert, sei es beim Koordinieren und Einholen der Berichte, wie auch beim Wechsel von Layouter oder Druckereien. Unser Erfahrungspotential diesbezüglich ist, oftmals auch ungewollt, in den letzten Jahren stark gewachsen. Dass es das Team trotz allem geschafft hat, jedesmal eine solch tolle Zeitschrift herauszubringen, ist ein grosses Lob und Dankeschön wert.

Auch neue Projekte wurden im vergangenen Jahr mit Arbeitsgruppen lanciert. So ist seit Frühling 08 unser Jubiläumsanlass mit Dj Bobo im kommenden Sommer ein grosses Thema.

So etwas will nämlich gründlich vorbereitet sein. Wir möchten alle, dass unser Fest ein wahrer Jubiläumshochgenuss wird!

Ebenfalls angegangen wurde die dringende Neugestaltung unserer Infomaterialien. Unter der Leitung von Mona Staub fand dafür im November ein Fotoshooting mit Familien unserer Vereinigung statt. Diese werden unsere künftigen Informationsmaterialien schmücken. Ob Mitglieder, Kontaktgruppenleiterinnen oder Vorstandsmitglieder, nur gemeinsam können wir solche Projekte überhaupt realisieren. Ich danke hier all diesen Menschen, die dafür im vergangenen Jahr ihre Freizeit eingesetzt haben.

Unsere Schwesterorganisation Cuore Matto, unter der Leitung von Eva Troxler, feiert dieses Jahr auch bereits ihr 10-jähriges Bestehen. In unserer Zusammenarbeit steht das Miteinander im Vordergrund. Auch wenn wir richtigerweise getrennte Wege gehen, sind wir jederzeit füreinander da, dafür danke ich all den Menschen von Cuore Matto herzlich und gratuliere zum Jubiläum.

Genauso erwähnen möchte ich Kosch, unsere Dachorganisation, all die Ärzte und Fachleute, die vielen Spender und Gönner, die unsere Arbeit unterstützen und leichter machen. Diese Kontakte zu pflegen, ist mir eine besondere Freude. Ich schätze den respektvollen Umgang sehr, den wir heute mit all den Fachleuten in den verschiedenen Herzzentren pflegen. Dahingehend hat sich in den letzten 20 Jahren wirklich viel getan.

Mut, Glück, Zusammenhalt, Teamgeist, Vertrauen, Verlässlichkeit, Selbstbewusstsein, Zukunftsperspektiven - tragen uns hoffentlich weiterhin in eine gute Zukunft.

Wie aber soll sie denn aussehen, unsere Zukunft? Vielleicht ist bereits der Glaube an eine Zukunft der EvhK eine schöne Perspektive. Es entsteht, was sein wird, zuerst im Kopf. Wenn wir weiter denken und nicht nur die eigene, sondern auch die Zukunft der kommenden Generation in Betracht ziehen, handeln wir verantwortlich und werden positive Veränderungen mitgestalten.

In diesem Sinne starte ich guten Mutes in unsere Zukunft und freue mich, dass Sie alle mit dabei sind!

Solothurn, 21. März 2009  
Monika Stulz